

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung und Gang der Bearbeitung	13
B. Grundlagen	16
I. Der Begriff der Schätzung	16
1. Allgemeines Verständnis der Schätzung	16
2. Aufwandsschätzungen in der Projektplanung	16
a) PERT-Schätzung	16
b) Constructive Cost Model (COCOMO)	18
3. Schätzung im mathematischen Sinne, am Beispiel der Maximum-Likelihood-Methode	19
4. Die Delphi-Methode	21
5. Zusammenfassung	24
a) Das Verhältnis des Schätzergebnisses zur Wirklichkeit	24
b) Die der Schätzung zugrundeliegende Motivation	24
c) Verhältnis zum Begriff der Prognose	25
II. Freie Beweiswürdigung, subjektive Überzeugung und materielle Wahrheit im Spannungsverhältnis mit richterlichen Schätzungen	26
1. Normbedeutung und Regelungsgehalt des § 261 StPO	26
2. Die Freiheit der Beweiswürdigung	26
3. Die subjektive Überzeugung des Richters als notwendige, aber nicht allein hinreichende Bedingung	28
a) Die einseitig objektive Theorie	30
aa) Rechtsprechung	30
bb) Literatur	31
b) Die einseitig subjektive Theorie	32
aa) Rechtsprechung	32
bb) Literatur	33
c) Die objektivierende Theorie	33
aa) Rechtsprechung	33
bb) Literatur	35
d) Bewertung und Konsequenzen für die richterliche Rechtspraxis der Schätzung	37
4. Grundsatz „in dubio pro reo“	45
5. Konsequenzen für die Revisibilität der richterlichen Überzeugungsbildung	47
C. Die Schätzklauseln im StGB	52

I.	Schätzung des Einkommens zur Bestimmung der Tagessatzhöhe gemäß § 40 III StGB	52
	1. Entstehungsgeschichte	52
	2. Das Tagessatzsystem	54
	3. Schätzungen nach § 40 III StGB	59
	a) Schätzung immensurabler Faktoren	59
	b) Schätzungen von theoretisch feststellbaren Faktoren, deren exakte Feststellung jedoch praktisch unmöglich ist	60
	c) Prozessökonomisch motivierte Schätzungen	61
	4. Schätzverfahren und Darstellung im Urteil	64
	5. Vereinbarkeit mit den Grundsätzen der StPO	66
	a) Grundsatz der richterlichen Überzeugung und Amtsaufklärungspflicht nach §§ 261, 244 II StPO	66
	aa) Immensurable Faktoren und unüberwindbare Beweisschwierigkeiten	66
	bb) Prozessökonomisch motivierte Schätzung	67
	b) Zweifelsgrundsatz	70
	aa) Zweifelsgrundsatz und Schätzergebnis	70
	(1) Schätzung als rechtlicher oder tatsächlicher Vorgang ...	70
	(2) Zweifelssatz und Wahrscheinlichkeitsurteil	71
	(a) Immensurable Faktoren und unüberwindbare Beweisschwierigkeiten	72
	(b) Prozessökonomisch motivierte Schätzungen	74
	bb) Zweifelsgrundsatz und Schätzgrundlagen	75
II.	Schätzungen des Sachwertes bei der Wertersatzeinziehung nach § 74c III StGB	76
	1. Regelungsgehalt und allgemeine Voraussetzungen der Einziehung ..	76
	2. Rechtsnatur der Einziehung	78
	a) Einziehung nach § 74 II Nr. 1 StGB	78
	b) Einziehung nach § 74 II Nr. 2 StGB	80
	c) Einziehung nach § 74 III StGB	80
	d) Einziehung nach § 74a StGB	81
	3. Wertersatzeinziehung	81
	a) Allgemeine Voraussetzungen und ratio legis	81
	b) Rechtsnatur	82
	c) Schätzungsbefugnis nach § 74c III StGB	83
	d) Vereinbarkeit mit den Grundsätzen der StPO	85
	aa) Grundsatz der richterlichen Überzeugung nach § 261 StPO und Amtsermittlungsgrundsatz nach § 244 II StPO	85
	(1) Immensurable Faktoren und unüberwindbare Beweisschwierigkeiten	85
	(2) Prozessökonomisch motivierte Schätzungen	86
	bb) Grundsatz „in dubio pro reo“	88

4. Fazit	89
III. Schätzung der Höhe sowie des Umfangs des Erlangten im Zusammenhang mit der Verfallsanordnung nach § 73b StGB	90
1. Regelungsgehalt und allgemeine Voraussetzungen des Verfalls	91
2. Rechtsnatur	96
a) Rechtsnatur des Verfalls vor Einführung des Bruttoprinzips	96
b) Rechtsnatur des Verfalls nach Einführung des Bruttoprinzips durch Art. 3 AWG/StGBÄndG	98
aa) Rechtsprechung	98
bb) Literatur	99
(1) Änderung der Rechtsnatur	99
(2) Beibehaltung der Rechtsnatur	102
(3) Vermittelnde Auffassung	103
cc) Stellungnahme	104
(1) Die Bestimmung der Rechtsnatur im Allgemeinen	104
(2) Die Bestimmung der Rechtsnatur des Verfalls	107
c) Konsequenzen aus der partiellen Einordnung des Verfalls als Strafsanktion	111
aa) Anrechnung des Verfalls auf die Hauptstrafe	111
bb) Weitergeltung des Nettoprinzips	112
d) Zwischenergebnis	113
3. Schätzungsklausel in § 73b StGB	114
a) Hintergrund und Allgemeine Voraussetzungen	114
b) Umfang der Schätzungsbefugnis	116
c) Vereinbarkeit der Schätzung mit den Grundsätzen des Strafprozessrechtes	116
aa) Grundsätzliches	116
bb) Verfahrensökonomie als Legitimation der Schätzungsbefugnis aus § 73b StGB?	117
IV. Schätzungen im Adhäsionsverfahren nach §§ 403 ff. StPO i. V. m. § 287 ZPO	119
1. Grundsätze und Regelungsgehalt	119
2. Anwendbare Verfahrensgrundsätze	120
3. Die Schätzung im Adhäsionsverfahren	122
a) Keine Einschränkung der fundamentalen Verteidigungsgarantien des Angeklagten durch Geltendmachung zivilrechtlicher Ansprüche im Adhäsionsverfahren	122
b) Die Frage des Schuldspruchs und der Haftungsbegründung	124
c) Die Frage der Schadenshöhe	125
d) Stellungnahme	126
V. Zusammenfassung	127
D. Schätzungen im Rahmen des Schuldumfanges	129
I. Grundsätzliches	129

II. Ausgewählte Rechtsprechung zur Schätzung des Schuldumfanges	129
1. Schätzungen zur Feststellung der Schadenshöhe bei Vermögensdelikten	129
a) BGH, 36, 320 („Kassenarztfall“)	129
aa) Sachverhalt	130
bb) Das Vorgehen des Landgerichtes	130
cc) Die Urteilsbegründung des BGH	131
b) BGHSt 38, 186 („Arbeitsgemeinschaft Rheinausbau I“)	134
aa) Sachverhalt	134
bb) Das Vorgehen des Landgerichtes	135
cc) Die Urteilsbegründung des BGH	136
c) BGH, Beschl. v. 31.8.1994 – 2 StR 256/94 („Arbeitsgemeinschaft Rheinausbau II“)	138
d) BGH, Urtr. v. 11. Juli 2000 – 1 StR 93/00 (Missbrauchstatbestand)	139
aa) Sachverhalt	139
bb) Das Vorgehen des Landgerichtes	140
cc) Die Urteilsbegründung des BGH	142
e) BGHSt 54, 69 und BVerfG, Beschl. v. 7. Dezember 2011 – 2 BvR 2500/09, 2 BvR 1857/10 (Al-Qaida-Fall)	143
aa) Sachverhalt	143
bb) Das Vorgehen des OLG	144
cc) Die Entscheidungsbegründung des BGH	144
dd) Urteilsbegründung des BVerfG	145
2. Schätzungen bei Serienstraftaten	149
a) BGH, Beschl. v. 16.5.1994 – 3 StR 118/94 („sexueller Missbrauch 1“)	149
aa) Sachverhalt und Vorgehen des Landgerichtes	149
bb) Die Urteilsbegründung des BGH	149
b) BGHSt 40, 374 („Beihilfe zur Hehlerei“)	150
aa) Sachverhalt	150
bb) Das Vorgehen des Landgerichtes	151
cc) Die Urteilsbegründung des BGH	152
c) BGH, Urtr. v. 19.7.1995 – 2 StR 758/94 („Weinpanscher-Fall“)	153
aa) Sachverhalt	153
bb) Das Vorgehen des Landgerichtes	154
cc) Die Entscheidungsbegründung des BGH	154
d) BGH Urtr. v. 16.10.1996 – 2 StR 204/96 („sexueller Missbrauch 2“)	156
aa) Sachverhalt und Vorgehen des Landgerichtes	156
bb) Die Urteilsbegründung des BGH	157
e) BGH Beschl. v. 12.11.1997 – 3 StR 559/97 („sexueller Missbrauch 3“)	158

aa)	Sachverhalt und Vorgehen des Landgerichtes	158
bb)	Die Entscheidungsbegründung des BGH	158
f)	BGH, Urt. v. 12.8.1999 – 5 StR 269/99 („Zigaretenschmuggel“)	159
aa)	Sachverhalt	159
bb)	Das Vorgehen des Landgerichtes	160
cc)	Die Urteilsbegründung des BGH	160
g)	BGH, Urt. v. 28. Mai 2002 – 5 StR 55/02 („Sexueller Missbrauch 4“)	161
aa)	Sachverhalt und Vorgehen des Landgerichtes	161
bb)	Die Urteilsbegründung des BGH	161
h)	BGH, Urt. v. 21.04.2004 – 5 StR(540/03) (Sozialversicherungsbetrug)	161
aa)	Sachverhalt und Vorgehen des Landgerichtes	161
bb)	Urteilsbegründung des BGH	162
III.	Die wesentlichen Grundsätze des BGH für eine ordnungsgemäße Schätzung des Schuldumfanges	163
1.	Keine Schätzung von Tatbestandsmerkmalen – Die Unhaltbarkeit des Trennungsparadigmas	163
a)	Tateinheitliche Vermögensdelikte	163
b)	Serienstraftaten	169
2.	Die Tragfähigkeit der Schätzgrundlage	173
3.	Schätzung als Ultima Ratio	174
IV.	Bewertung der Rechtsprechungspraxis auf Grundlage der Bildung von Fallkategorien	174
1.	Grundproblem: Vereinbarkeit der Schätzung mit dem Grundsatz der richterlichen Überzeugung nach § 261 StPO	174
a)	Ansicht der Rechtsprechung	175
b)	Ansichten im Schrifttum	176
c)	Bewertung	177
aa)	Die Schätzung als logische Schlussfolgerung – das Konzept der inneren und äußeren Rationalität	178
bb)	Die Unzulänglichkeit des Indizien-Argumentes	182
cc)	Das Verhältnis zum Sachverständigen als förmlichem Beweismittel	183
2.	Kategorie 1 – Schätzung immensurabler Faktoren	184
a)	Immensurabilität	184
aa)	Submissionsbetrug	184
bb)	Missbrauchstatbestand	190
cc)	Gefährdungsschaden im „Al-Qaida-Fall“	191
dd)	Fazit: Immensurabilität als wesentlicher Faktor der Untrennbarkeit zwischen qualitativer Begründung des Tatbestandsmerkmals und quantitativer Ausfüllung der Schadens- bzw. Schuldhöhe	197

b)	Die Vereinbarkeit der Schätzung mit den Grundsätzen des Strafprozessrechtes unter dem Gesichtspunkt der Immensurabilität bzw. der speziellen Charakteristika der Kategorie 1	198
aa)	Grundsatz der richterlichen Überzeugung nach § 261 StPO	198
(1)	Die Reduktion der Anforderungen an die richterliche Überzeugung vor dem Hintergrund der Immensurabilität	198
(2)	Anforderungen an die Tragfähigkeit der Schätzung	204
bb)	Amtsermittlungsgrundsatz § 244 II StPO	209
cc)	Zweifelsgrundsatz und Fair-Trial-Prinzip	209
c)	Zusammenfassung Kategorie 1	211
3.	Kategorie 2 – Schätzung von theoretisch messbaren Faktoren, deren Messung jedoch unüberwindbare praktische Probleme entgegenstehen	213
a)	Die praktische Unmöglichkeit der Feststellung	213
b)	Die Vereinbarkeit der Schätzung mit den Grundsätzen des Strafprozessrechtes unter dem Gesichtspunkt der theoretischen Mensurabilität	217
aa)	Grundsatz der richterlichen Überzeugung 261 StPO	217
(1)	Serienstraftaten	217
(a)	Die numerische Quantifizierung des „Gesamtgeschehens“ als Grundlage der Würdigung des Unrechtsgehaltes von Serienstraftaten gegen das Vermögen	217
(b)	Übertragung auf Straftaten gegen höchstpersönliche Rechtsgüter?	219
(c)	Gerechtigkeitserwägungen als ultimative Rechtfertigung	223
bb)	Amtsermittlungsgrundsatz § 244 II StPO	226
cc)	Zweifelsgrundsatz und „Fair-Trial“-Prinzip	229
(1)	Anwendbarkeit des Zweifelsgrundsatzes	229
(2)	Wirkung „contra reum“?	232
(a)	Rechtsgrundlage und dogmatische Einordnung des „Fair-Trial“-Prinzips	234
(b)	Recht auf effektive Verteidigung im Rahmen des „Fair-Trial“-Prinzips nach Art. 6 EMRK	234
(c)	Schätzung von Serienstraftaten aus der Sicht des Rechtes auf effektive Verteidigung	235
(d)	Fazit	238
dd)	Rechtskraft und Rechtshängigkeit	238
c)	Lösungsvorschläge	239
aa)	Lösungen auf prozessualer Ebene	239
(1)	Die gleichartige Verbrechensmenge	240
(a)	Grundsätze	240
(b)	Kritik	240

(2) Prozessualer Feststellungszusammenhang im Wege der erweiterten Anwendung des Rechtsinstituts der Wahlfeststellung	241
(a) Grundsätze	241
(b) Kritik	242
(3) Lösung über § 154 StPO	243
bb) Lösungen auf materieller Ebene	244
(1) Materieller Zusammenhang zwischen den Einzelakten einer Serienstraftat	244
(2) Die Serienstraftat im Kontext der verschiedenen materiellen Handlungseinheitskonstrukte	245
(a) Natürliche Handlungseinheit	246
(b) Tatbestandliche Handlungseinheit	246
(c) Materielle Tateinheit aufgrund institutionalisierten Systems	248
(d) Gesamtschadenssaldo als Bindeglied zwischen den Einzeltaten	250
cc) Zusammenfassung und eigener Lösungsvorschlag	251
4. Kategorie 3 – Schätzung aus prozessökonomischen Gründen	253
a) Kosten-Nutzen-Abwägung als Motivation der Schätzung in „Kassenarzt“- und „Hehlerei-Beihilfe“-Entscheidung	253
b) Die Vereinbarkeit der Schätzung mit den Grundsätzen der StPO	254
aa) Besonderheiten der Urteile hinsichtlich Tatbestandsbezug der Schätzung	254
bb) Grundsatz der richterlichen Überzeugung	256
(1) Wahrscheinlichkeit, Prozessökonomie und Rationalität	256
(2) Prozessökonomie als Grundlage einer „quantité négligeable“	258
cc) Amtsermittlungsgrundsatz und Zweifelsgrundsatz	263
c) Überschneidungen zwischen Verständigung im Strafverfahren und prozessökonomisch motivierter Schätzung	266
aa) Materielle Wahrheit und Verständigung	267
bb) Die Verfahrensabsprache als synallagmatischer Vertrag	269
cc) Legitimationswirkung der Verfahrensabsprache für die prozessökonomisch motivierte Schätzung	269
d) Fazit	271
E. Schlussbetrachtungen	272
Anhang 1: Ergebnis der Maximum-Likelihood-Schätzung	277
Literaturverzeichnis	280
Stichwortverzeichnis	302